

27. Sonntag im Jahreskreis, 3. Okt. 2021

Lied GL 457 „Suchen und fragen“

Miteinander, aneinander, füreinander – das sind die Stichworte, die die Strophen dieses Liedes kennzeichnen und die verschiedenen Facetten menschlicher Gemeinschaft beschreiben.

Sie sollten auch für unsere Gemeinschaft vor Gott gelten, wenn wir beten:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Jesus Christus, du befähigst uns zu Liebe und Partnerschaft.

Du verleihst uns Treue und Verlässlichkeit.

Du berufst uns zu Frieden und Gerechtigkeit.

Gebet:

Guter Gott,

Du hast uns dazu bestimmt, in Partnerschaft und Familie, in Gemeinschaft mit Menschen und mit Dir unser Glück zu suchen und zu finden.

Sei uns Ratgeber und Wegweiser auf unserer Suche durch deinen Sohn Jesus Christus, unsern Bruder und Herrn.

Amen.

Lesung aus dem Buch Genesis

Gen 2,22-23

Gott, der Herr, baute aus der Rippe, die er vom Menschen genommen hatte, eine Frau und führte sie dem Menschen zu.

Und der Mensch sprach:

Das ist endlich Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch.

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus

Mk 10,9 EÜ

Was Gott verbunden hat,
das soll der Mensch nicht trennen.

Meditation:

Der Ausruf des Menschen angesichts der Frau:

„Das ist endlich Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch“ scheint der Zielsatz zu sein, auf den der ganze zweite, auf die Menschenschöpfung ausgerichtete, Schöpfungsbericht hinausläuft.

Diese ist danach erst dann vollendet, wenn der Mensch seine Fähigkeit zur Partnerschaft entwickelt.

Mit seiner Partnerschaftsfähigkeit klärt der Mensch sein Verhältnis zur Umwelt wie zu sich selbst.

Zuvor wird erzählt wie Gott dem Menschen alle Lebewesen zuführt, damit er ihnen Namen gibt und sich damit sein Verhältnis zu ihnen bewusst macht.

Damit lernt der Mensch zu unterscheiden zwischen dem, was ihm ähnlich, und dem, was ihm unähnlich ist, bis er bei der Frau erkennt: Das ist Bein von meinem Bein.

Nur um diesen Satz vorzubereiten, scheint es nötig, die Frau aus der Rippe des Mannes, also aus seiner Herznähe, als ebenbürtiges Gegenüber entstehen zu lassen. Es ergibt sich ein ganz eigenartiges Verhältnis: Die Erfahrung von Gleichheit, trotz grundsätzlicher Verschiedenheit. Der Ausschluss alles unmittelbaren Verwandtseins, der doch Familie und Verwandtschaft in Zukunft begründen soll. Eine einmalige persönliche Bindung, die doch zugleich auf das gesamte Verhältnis zur Um- und Mitwelt ausstrahlen soll. Es ist eine Entsprechung nicht durch Herkunft, sondern durch die Fähigkeit, einander zu verstehen und miteinander Leben zu teilen. Schauen wir aus, wie wir in unserem Land und darüber hinaus Leben gut miteinander teilen und für Alle möglich machen können.

Pater Alban Rüttenauer SAC

GL 395 „Den Herren will ich loben“

Mit dieser Bearbeitung des Magnifikat, mit dem Maria ihre Erhebung aus Erniedrigung besingt,

denken wir an bedrohte Frauen in Afghanistan und alle Frauen, die ungerechte Behandlung erfahren

denken wir an Flüchtlinge, die bisher vergeblich auf die Zusammenführung ihrer Familie warten mussten,

denken wir an Kinder und Jugendliche in schwierigen Familienverhältnissen und beten für sie:

Vater unser ...

Es segne uns mit den Segnungen einer guten und solidarischen Gemeinschaft:

Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Bekräftigen wir unser Bemühen um guten Zusammenhalt untereinander, indem wir singen (oder beten):

Lied GL 487 „Nun singe Lob, du Christenheit“